



Helfen mit einem Lächeln

Haus Wieden, ei, da lebt sich's fein:
Die Wohnung, die ist hell und rein,
man muss nicht hungern und nicht frieren,
kann in der Gegend schön spazieren,
die Pillen werden ausgeteilt,
der Fuß gefascht, bis dass er heilt,
es gibt die fleiß'ge Wäscherei
und überdies noch allerlei.

Doch da sind auch noch andre Sachen,
die unser Dasein schwierig machen,
so dass uns öfters sinkt der Mut:
Wir sehn und hören nicht mehr gut,
die Beine wollen uns nicht tragen,
und - wenn wir uns auch nicht beklagen -
die Kinder hab'n ihr eignes Leben,
können uns wenig Hilfe geben.
Wir sind vereinsamt und allein.
Wer würde da nicht traurig sein?

Doch schau, es öffnet sich die Tür,
Die guten Helfer sind schon hier!
Zusammen trinken wir Kaffee,
führn auch ein bisserl einen Schmäh
und machen dann ein kleines Spiel.
Ist der Garten unser Ziel,
sorgt ihr Lieben, welche Wonne,
gleich für Schatten oder Sonne.

Auszugehen, zu besorgen
was wir brauchen heut' und morgen,
traun wir uns nicht mehr allein.
Aber das muss auch nicht sein!
Ob zum Arzt, zur Post, zum Park
helfen Arme, fest und stark.

Reiselust wird nicht vermindert,
wenn man alt ist und behindert:
Aufgeregt schwirrt unser Haus,
fahr'n wir in die Welt hinaus
und die flinke Helferhand
schiebt den Rollstuhl übers Land.

Wir feiern gern und grandios,
in unserm Haus ist oft was los.
Wir laden dazu ein uns Gäste
für Weihnachts-, Herbst- und Sommerfeste -
na, was die Jahreszeit halt bringt.
Wenn man dann fröhlich lacht und singt,
und gern auch mal ein Tänzchen wagt,
dann ist wohl Hilfe angesagt,
dass man, von festem Arm geführt,
nur ja nicht die Balance verliert.

Und gibt es einmal grad kein Fest,
schmücken wir gerne unser Nest
mit Bildern und mit Grüngeschlinge.
Ihr helft uns, dass es wohl gelinge.

Wer für das Hirn was machen will:
Mit Rätseln und Gedächtnisspiel,
Gedichten, Malen und Gesang
wird uns der Tag gar nie zu lang,
beim Turnen holen wir uns Schwung:
So halten wir uns - na ja - jung.

Auch dabei sorgen Helferinnen,
dass wir Erfolg und Spaß gewinnen.
Doch nicht nur, dass sie Hilfe geben -
uns lockt ganz einfach junges Leben
mit Optimismus und Humor
aus unserm dunklen Winklerl vor.
Rasch sind vergessen Grant und Schmerzen,
wir öffnen ihnen unsre Herzen,
diesen Menschen: Männern, Frauen,
denen wir so gern vertrauen,
die anspruchslos, aus freiem Willen,
viele Wünsche uns erfüllen.

Liebe Leute, sagt mir, sagt:
Was treibt euch an, dass ihr das wagt?
Dass Ihr trotz eigenem schwer'gem Leben
uns so viel Liebe habt zu geben?
Ausgerechnet uns, den alten
Zwiderwurzen mit den Falten,
schenkt ihr jede Menge Glück!
Kommt auch manchmal was zurück?
Ist ein sachter Händedruck
euch als Dankeschön genug?

Wir können euch nur wenig geben.
Vielleicht Erzählungen vom Leben,
wie wir es führten vor Jahrzehnten.
Wenn wir es dann vor euch erwähnten,
mag es für Jüng're seltsam klingen
und doch was für die Zukunft bringen.
Wenn wir einander gut verstehen,
dann könnt ihr manches Mal wohl sehen,
wie die Zuneigung, die ihr hegt,
auch für euch selber Früchte trägt.
Vielleicht bringt das in euer Leben
von dem zurück, was ihr gegeben.

